

Es gibt also Mittelformen, die sorgfältig ausgeschieden werden müssen, und zwar:

1. Eine Varietät, deren obere Blätter etwas grösser, flacher, entfernter, und

2. eine Varietät, wo sie alle entfernt, zurückgebogen und in den Achseln knospentreibend sind.

Ich nehme deshalb lieber an, dass *S. Kochii* eine schöne, ausgezeichnete Varietät von *S. biflora* sei und dies um so mehr, als Letztere oft mit längeren und kürzeren Blumenblättern wechselt, welche so lang als die Staubgefässe sind und einzig die Grösse der Blumen bei *Sax. Kochii* einen Unterschied darbietet, wobei jedoch auch äussere Verhältnisse, als höhere oder niedrigere Standorte, Bodenart, Licht- oder Schattenseite mitgewirkt haben dürften.

Eine gleiche Wahrnehmung machen wir auch hinsichtlich der mehr oder weniger sichtlichen Behaarung oder Kahlheit der Pflanzen, wo der Einfluss der Feuchtigkeit oder Trockenheit einen bemerkbaren Unterschied hervorbringt.

Ob die Kapseln und Samen etwelche Unterschiede darbieten, darüber kann ich nicht entscheiden, weil mir dieselben zu erforderlicher Untersuchung fehlen.

Die bezeichnete und beschriebene Gruppe von Saxifrageen gehört unstreitig zu den schönsten Felsenbewohnern der Alpen, die das nackte Gestein den Blicken des Wanderers verhüllen, indem dieselben mehr oder weniger in Rasen ausgebreitet aufliegen; sie zeichnen sich insbesondere aus durch ihre schönen röthlichen Blumen mit ihren goldfarbigen Staubgefässen, die wie aus einem Blumengewinde hervorstehen, so dass es schwer hält, die Schönheit dieser Pflanzen mit Worten oder mit dem Pinsel zu bezeichnen; oder wie Haller sich ausdrückt: „*Pulchrae plantae elegantiam difficile est aut verbis exprimere aut penicillo.*“

Zur Moosflora Böhmens.

Von J. Juratzka.

In dem von Herrn E. Weiss (im Jahrg. 1861 p. 352 dieser Zeitschrift) veröffentlichten Verzeichnisse der für die Flora Böhmens neuen Moose wurde durch ein unliebsames Versehen: *Cynodontium Brantoni* aufgeführt, während es heissen soll: *Cynodontium gracilescens* β . *tenellum* Dr. Pösch hat diese Pflanze als eigene Art: *Dicranum tenellum* ausgegeben, wofür sie auch mit einigem Rechte gelten kann.

Bei dieser Gelegenheit führe ich noch ein für Böhmen neues Moos, das *Mnium medium* B. et Schp. an. Das von M. Winkler im Jahre 1853 bei Teplitz gesammelte und als *Mnium affine* ausgegebene Moos gehört zum grössten Theile zu *Mnium medium*,

zum Theil zum *M. affine* und auch *M. undulatum*. Es wurde ferner in neuester Zeit jedoch steril auch bei Chlumetz von Hrn. Breitenlohner gesammelt.

Wien, im December 1861.

— — — — —

Eine

botanische Excursion

in der Umgegend von Gnadau.

Von Paul Heuser.

Wenige Gegenden Deutschlands mögen in botanischer Hinsicht weiteren Kreisen unbekannter und dem mit schnaubendem Dampfrosse vorüberfliegenden Botaniker weniger einladend erscheinen, als die Umgegend der kleinen Herrnhutter-Kolonie Gnadau, wo ich mich über ein Jahr vom August 1859 bis September 1860 aufhielt. Gnadau, eine Eisenbahnstation, liegt ziemlich in der Mitte zwischen Magdeburg und Anhalt-Köthen in einer ausgedehnten fruchtbaren Ebene, welche nach allerlei versteinerten Conchylien zu schliessen, einst ein ungeheurer See oder die Wasser der damals viele Stunden breiten ungleich mehr als jetzt wasserreichen Elbe bedeckte, die jetzt in der geraden Entfernung einer Stunde östlich von Gnadau vorüberfließt, während die 1½ Stunde im Westen von Gnadau liegenden Mühlinger Sandhügel ihre Entstehung wohl den Sandanschwemmungen jener Gewässer verdanken, die in der Urzeit diese Ebene bedeckten. Die Gegend entbehrt jedes landschaftlichen Reizes, Himmel und Kornfeld, selten ein Dorf, ein Baum, nur an der Elbe finden sich Reste einst weit ausgedehnter Eichenwäldungen. Mit mitleidigem Lächeln gedenkt der hier vorbeireisende Botaniker des armen Jünger Flora's, den Amt und Bernf an diese Stätte bannen, in der Meinung, ausser Roggen und Zuckerrüben sei hier wohl wenig zu finden. Versucht er aber doch hier anzuhalten und Land und Leute näher sich anzusehen, so wird er's leichtlich beim ersten Versuch bewenden lassen. Denn wie das Land, ist das Volk, und ich könnte höchst ergötzliche Anekdoten erzählen von den mancherlei Fährlichkeiten, die der arme Botaniker hier zu bestehen hat. Wagt er in den Wäldern an der Elbe den gebahnten Pfad zu verlassen, ins Gebüsch einzudringen, da stürzt ihm mit geschwungenen Stock ein Mann entgegen, der ihm mit vieler Offenheit aber wenig Höflichkeit erklärt, er habe hier im Walde das Gras gepachtet und ihn zu pfländen droht, wenn er es wage, noch einmal vom gebahnten Wege abzuschweifen. Oder ein Feldrain, eine Wiese, ein Klee- oder Brachacker reizt seinen Forschungstrieb, aber wehe, da droht aus der Ferne ein vierschrotiger Bauer mit der Peitsche und fügt,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Juratzka Jakob

Artikel/Article: [Zur Moosflora Böhmens. 37-38](#)